

## Aus den Kirchen der Türkei

Über alle drei einheimischen Kirchen konnte man in den vergangenen Wochen sehr verschiedenartige Nachrichten in der türkischen Presse finden.

### Die syrisch-orthodoxe Kirche

hat mit Interesse die Nachricht aufgenommen, dass offizielle Stellen des türkischen Außenministeriums eine **Einladung zur Rückkehr des syrischen Patriarchates nach Mardin** aussprechen wollen. Während einerseits die rechtlichen Schritte um den Grund- und Waldbesitz weiterlaufen, die sich eher einschränkend auf die gegenwärtige Anwesenheit der Klöster auswirken, hat diese fast gegenteilige Initiative des türkischen Außenamtes Überraschung ausgelöst.



*Kloster Mor Gabriel, Mardin*

Die syrische Kirche war ja im Zusammenhang mit den Friedensverträgen nach dem 1. Weltkrieg in eine Randsituation gelangt. In der Folge war dann das Patriarchat im ersten Jahrzehnt der türkischen Republik nach Syrien ausgewandert. Im Lauf der Gastarbeiterbewegung, aber auch der blutigen Auseinandersetzungen mit dem Terrorismus in der Osttürkei hatten dann auch viele syrische Christen den Weg ins Ausland gesucht, sodass man heute von nur etwa 15.000 Mitgliedern dieser Kirche in der Türkei, v.a. in Istanbul, spricht.

Wenn auch der türkische Staat die Wiederansiedlung von Syrianis in verlassenen ehemals christlichen Dörfern des Tur Abdin in den letzten Jahren gefördert hat und auch ein Bischofssitz, der des Metropoliten von Adıyaman, wieder neu besetzt werden konnte, bleibt diese winzige Zahl von Christen ein nahezu unüberwindliches Problem.

Deshalb äußerte sich in einer ersten Stellungnahme der deutschsprachige Metropolit von Adıyaman, Mor Melki Ürek, auch zurückhaltend. Er meint, dass solche Initiativen sehr spät kommen, da fast keine Gläubigen mehr im Tur Abdin lebten.

Es wurde allerdings in Kommentaren auch darauf hingewiesen, dass allein die Tatsache einer solchen Überlegung des türkischen Außenministeriums bemerkenswert sei und eine geänderte Blickweise hin auf die Minderheiten deutlich mache.

### Die griechisch-orthodoxe Kirche

macht ähnliche Erfahrungen. Während Patriarch Bartholomaios sich zu Besuch auf seiner Geburtsinsel **Imroz (Gökçeada)** befand, wurde die Nachricht bekanntgegeben, dass die **griechische Schule** auf dieser Insel **wieder zurückgegeben und eröffnet werden solle**.

Zwar gibt es gegenwärtig nur mehr wenige Griechisch-Orthodoxe und noch weniger Kinder auf dieser Insel, doch gab es auch Äußerungen von nach Griechenland ausgewanderten Christen, dass bei Bestand einer Schule sie wieder zurückkehren wollten. Ebenso wie bei der syrischen Kirche gibt es auch die Äußerungen wie "zu spät" und "Scheinwiedergutmachung", es kann aber auch als Ansatz für ein neues Denken gewertet werden.



In die gleiche Richtung deutet auch die **Renovierung** der griechisch-orthodoxen **Kirche Ayavukla** in **Izmir**, die mit vollem orthodoxen Bilderschmuck von der Izmirer Stadtverwaltung erneuert wird. 1924 war die Kirche in ein Museum umge-

wandelt worden und dann langsam verfallen. Sie ist die einzige griechisch-orthodoxe Kirche, die den großen Brand von Izmir 1922 überstanden hat. Sie solle nun ohne Verleugnung ihrer religiösen Widmung für soziale und kulturelle Ereignisse geöffnet werden.

Noch weiter geht die Bemühung um orthodoxe Christen in Antalya. Hier besteht seit Dezember 2011 eine russisch-orthodoxe Seelsorgestelle.

Die Gespräche um die Eröffnung des griechisch-orthodoxen Seminars in Heybeli (Halki) sind bisher allerdings ohne Lösung geblieben. Sie werden auch nicht erleichtert, wenn in Athen - unter starker kirchlicher griechisch-orthodoxer Beteiligung - Proteste gegen den Bau einer Moschee für die nicht unbeträchtliche islamische Gemeinde erfolgen.

Im Blick auf die Zahl der Griechisch-Orthodoxen in der Türkei wurde in einigen Berichten auch darauf hingewiesen, dass die Mehrzahl der türkischen orthodoxen Staatsbürger (Rum-orthodox) nicht griechisch, sondern arabisch sprechen. Während die Zahl der eigentlichen Griechen nur mehr auf 1.500 eingeschätzt wird, spricht man von bis zu 10.000 arabisch sprechenden Griechisch-Orthodoxen, die im Gebiet von Antakya beheimatet sind. Sie sind eigentlich Angehörige des **Patriarchats von Antiochien**. Viele von ihnen sind nun nach Istanbul ausgewandert. Da in ihren Dokumenten "griechisch-orthodox" als Religionsbekenntnis angegeben ist, dürfen sie hier auch die griechischen Schulen besuchen, deren Weiterbestehen durch sie gesichert wird, in denen viele von ihnen aber auch erst die griechische Sprache erlernen.

### Die armenisch-apostolische Kirche

Der Blick auf Geschehnisse in dieser Kirche wird natürlich durch politische Ereignisse wie die französische Parlamentsentscheidung oder den Prozess über den Mordfall Hrant Dink überschattet.

Daneben gibt es aber erfreuliche Begebenheiten. Studenten des armenischen Pangaltı Lisesi, das von den **österreichischen Mechitharisten** geleitet wird, besuchten den **türkischen Unterrichtsminister Ömer Dinçer** in Ankara. Sie bedankten sich dabei für die neu erfolgte Bereitstellung armeni-

scher Schulbücher durch das Ministerium, beklagten aber auch, dass in offiziellen Geschichtsbüchern die Beziehung zwischen Türken und Armeniern fast nur unter negativen Vorzeichen geschildert würde. Die Jahrhunderte hindurch andauernde freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Türken und Armeniern falle ganz unter den Tisch und das trage dazu bei, dass negative Sichten in der Gegenwart bei jungen Menschen verstärkt würden. Der Minister bat sie, konkrete Angaben dazu vorzulegen und schon kurz darauf übermittelten die Schüler diese "Hausaufgabe" ihrem Minister, der Konsequenzen versprach.

Ermutigend war auch der Besuch der Schüler beim früheren Diplomaten und jetzigen AKP-Abgeordneten **Volkan Bozkır**, der über seine Arbeit in der Kommission für auswärtige Beziehungen berichtete und anmerkte: "Inşallah werdet ihr eines Tages als Erwachsene an diesem Tisch auch einen Dienst als Abgeordnete ausüben können."



Am 28. Dezember wurde auch eine **Nebenkirche des Patriarchats Istanbul**, die Vortvots Vorodman Kirche, nach ausgedehnten Renovierungsarbeiten wieder eingeweiht und eröffnet. Die Renovierungen waren im Rahmen eines Projektes

der europäischen Kulturhauptstadt Istanbul 2010 erfolgt.

Nach der Weihe durch Erzbischof Aram Ateşyan nahmen an der Feierstunde auch der türkische Handelsminister Yazıcı, der Ökumenische Patriarch Bartholomaios sowie der Großrabbiner Isak Haleva teil. Mit Trauer wurde dabei auch darauf hingewiesen, dass Patriarch Mesrob Mutafyan, dem diese Renovierung ein großes Anliegen gewesen war, nicht bewusst diese Verwirklichung wahrnehmen konnte. Die Kirche wird an fünf großen Feiertagen für den Gottesdienst sowie zu anderen Zeiten für kulturelle Ereignisse verwendet werden.

*Franz Kangler CM*